

REGENASS-KLOTZ, M. und REGENASS, U. 2009. Tropenkrankheiten und Molekularbiologie: Neue Horizonte. 148 Seiten, 50 Abbildungen, Birkhäuser Verlag, Basel Boston, Berlin. ISBN 978-3-7643-8712-9, CHF 39.90, EUR (D) 24.95.

Das Buch gibt auf etwa 120 Seiten einen Einblick über die wichtigsten Infektionskrankheiten der Tropen. Die 10 Kapitel, in welchen 5 Parasiten, 3 Bakterien und 2 Viren besprochen werden, sind identisch aufgebaut (geschichtlicher Hintergrund, Epidemiologie, Symptome, Verursacherorganismus, Therapiemöglichkeiten, molekularbiologische Forschungsansätze). Das Buch ist dicht und gut bebildert, der Text ist gross gesetzt, und Grafiken und Karten ergänzen und veranschaulichen die Informationen. Die Inhalte sind leicht verdaulich aufbereitet und die Lektüre dieses Sachbuches fällt dementsprechend meist leicht. Einzigartig ist an diesem Buch, dass es neben der medizinischen Materie, wie sie in Lehrbüchern zu finden ist, auch geschichtliche Aspekte der Krankheiten (was wir persönlich ganz besonders schätzten) und eben auch, wie im Titel angekündigt, molekularbiologische Forschungsansätze darstellt. Letzteres basiert auf den zunehmenden Daten von Genomsequenzierungen und den grossen Hoffnungen, diese Daten als Grundlagen zur Erkennung von pathogen-spezifischen Zielstrukturen und der Entwicklung entsprechend gerichteter neuer Wirkstoffe nutzen zu können. Diese Ausführungen sind bei den verschiedenen Pathogenen sehr unterschiedlich und fallen naturgemäss etwas komplizierter aus. Entsprechend der Verschiedenartigkeit der vorgestellten Organismen (Viren, Mykobakterien, parasitische Protozoen und Würmer) stehen ganz unterschiedliche Aspekte im Vordergrund (etwa stadium-spezifisch exprimierte Proteine, Antigen-Variation, Molekularepidemiologie, Evolution, Immunevasionsmechanismen usw.), wodurch diese Unterkapitel «Molekulargenetische Forschungsansätze» sehr vielfältig und höchst lesenswert sind.

Das Literaturverzeichnis ist für die anvisierte Leserschaft (Laien und Halblaien) wohl kaum von grossem Nutzen, zu unfokussiert und zufällig erscheint die Auswahl an hauptsächlich originalen Forschungspublikationen, welche für das Zielpublikum kaum zugänglich sind. Wer würde sich als weitergehende Lektüre einen Artikel mit dem Titel «Insights into regulation of Schwann cell proliferation by Erk1/2 via MEK-independent and p56Lck-dependent pathways from leprosy bacilli» auf das Nachttischchen legen, zumal die darin angesprochene Thematik im entsprechenden Kapitel gar nicht angeschnitten wird? Andererseits tauchen Hinweise auf Internetseiten, welche Informationen und weitergehende Links zu den im Buch besprochenen Infektionskrankheiten (Malaria, «neglected diseases») beinhalten nur bei einzelnen Kapiteln auf (WHO, TDN, TIGR, DNDi usw.) oder fehlen vollständig (z. B. open access journals wie PloS Neglected Tropical Diseases).

Ein paar kleine Fehler haben sich eingeschlichen: So ist von Lumifantrim (ein Malaria-Medikament, Seite 9) statt von Lumefantrin die Rede, und es ist kaum anzunehmen, dass Sir William Boog Leishman den begeisselten Erreger (Leishmanien) in der Milz eines Soldaten entdeckt hat (Seite 48). In diesem Organ kommt der Parasit nur als unbegeisselte, so genannte amastigote Form vor. Auch ist die Rolle der Katze in der Epidemiologie der Leishmaniose eher unklar (Seite 48).

Das Buch bietet in konzentrierter Form einen guten und umfassenden Einstieg in die Thematik für interessierte Laien, Studierende, aber auch Fachleute, die einen Blick über den Tellerrand werfen wollen. Einer Neuauflage wäre ein sachgerechteres Literaturverzeichnis zu gönnen mit relevanten Angaben, welche zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Materie hinführen können.

PROF. DR. ALEXANDER MATHIS, DR. FELIX GRIMM,
INSTITUT FÜR PARASITOLOGIE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH